



Versorgungsbilanz Fleisch 2007



Regionale Versorgungsbilanz Fleisch 2007

Diese Bilanz wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.
Sie ist nach der Verschlussachenanweisung als **VS – Nur für den Dienstgebrauch** eingestuft.

Herausgeber:

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Referat 423 – Ernährungsvorsorge und Energiesicherung
Deichmanns Aue 29
53179 Bonn

Ansprechpartner:

Dipl. Ing. agr. Eva Hawranke
Tel.: 0228 6845 0
Fax: 0228 6845 2910
env@ble.de
www.ble.de

gefertigt:

September 2010

Bildnachweis Umschlagfotos:

© Fotolia.com - Marco Bagnoli Elflaco, Jörg Beuge, Birgit Reitz-Hofmann

Druck:

BMELV

Versorgungsbilanz Fleisch

2007

Regionale Versorgungsbilanz Fleisch 2007

Abkürzung

Erklärung

Abb.	Abbildung
BE	Berlin
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMELV	Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
EU	Europäische Union
HB	Hansestadt Bremen
HH	Hamburg
k.A	keine Angabe
Mio.	Millionen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
RP	Rheinland Pfalz
s	geschätzt
SL	Saarland
SH	Schleswig-Holstein
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SVG	Selbstversorgungsgrad
t	Tonnen
TH	Thüringen
unv.	unvollständig
v	vorläufig
ZMP	Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle GmbH, Bonn

Zeichenerklärung:

.	Zahlenwert nicht veröffentlicht
...	Angaben fallen später an
-	nichts vorhanden
/	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird

Inhalt

A.	Zu dieser Veröffentlichung	1
B.	Allgemeines zum Thema Fleisch	3
C.	Methodik	4
D.	Versorgungsbilanz Fleisch 2007 für die Bundesrepublik Deutschland	9
1.	Fleischverbrauch pro Kopf.....	9
2.	Bruttoeigenerzeugung.....	12
3.	Fleischerzeugung, Fleischverbrauch und Selbstversorgungsgrad	12
4.	Viehbestand, Schlachtungen und Fleischverbrauch 2003 bis 2006	17
4.1.	Rinderbestand, Rinderschlachtungen und Rindfleischverbrauch.....	17
4.2.	Schweinebestand, Schweineschlachtungen und Schweinefleischverbrauch.....	20
4.3.	Geflügelbestand, Geflügelschlachtungen und Geflügelfleischverbrauch	22
5.	Versorgungsüberschussgebiete und Versorgungszuschussgebiete.....	23
E.	Nationale Versorgungsbilanz Fleisch 2008 endgültig in Schlachtgewicht.....	25
F.	Anhang	26
	Statistische Quellen.....	26
	Übersicht über den Tabellenteil zur regionalen Versorgungsbilanz Fleisch 2006	27

A. Zu dieser Veröffentlichung

Beim Blick auf die Informationsschilder am Obst- und Gemüsestand erfährt der Kunde sofort, ob z. B. die Erdbeeren aus Deutschland oder aus fernen Ländern kommen. Ob aber der Schinken, der in der Verpackung so appetitlich glänzt, aus Deutschland oder Polen stammt oder der Reis im Fertiggericht aus Italien oder Thailand kommt, bleibt in der Regel unerwähnt. Hinweise dazu, wie die Waren in die Regale gelangen und was alles dazu nötig ist, gibt es nicht. Im Allgemeinen macht man sich beim Einkaufen über solche Zusammenhänge auch keine Gedanken – zumindest, solange die Versorgung mit Nahrungsmitteln funktioniert.

Der weltweite Handel mit Nahrungsmitteln versorgt uns nicht nur mit exotischen Früchten sondern macht uns von der heimischen Nahrungsmittelerzeugung unabhängiger und damit unsere Versorgung mit Lebensmitteln noch sicherer und vielfältiger. Konkurrenz vieler Anbieter und zunehmende Spezialisierung auf allen Ebenen (vom Landwirt bis zum Supermarkt) haben dazu beigetragen, dass der Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel in den letzten Jahren so niedrig wie noch nie zuvor war. Diese stark arbeitsteilige und global organisierte Versorgung ist in hohem Maße von Transportleistungen und dem Funktionieren der Energieversorgung sowie der Informationsinfrastruktur abhängig. Der Transport von Waren setzt Verkehrswege wie Straßen, Schienen oder Wasserstraßen sowie betriebsbereite Fahrzeuge mit ausreichend Kraftstoff voraus. Wie bei allen Dienstleistungen und Produktionsprozessen müssen auch die Menschen, die die Geräte und Fahrzeuge betreiben, arbeitsfähig sein und zu ihren Arbeitsplätzen kommen können. Die Information darüber, was, wann und wo benötigt wird, übermitteln elektronische Systeme über Funk oder Kabel. Die Kommunikationseinrichtungen sind wie die Warenproduktion und das Transportsystem auf eine ausreichende Stromversorgung angewiesen. Diese kurze Übersicht zeigt bereits, in welchem Maße die Versorgung mit Nahrungsmitteln von einer funktionierende Infrastruktur abhängig ist. Daher spricht man auch von kritischer Infrastruktur.

Eine Beeinträchtigung der Infrastruktur wird heute als bedeutendes Risiko für die Versorgung mit Nahrungsmitteln erachtet. Zur Unterbrechung der Infrastruktur kann es aus den unterschiedlichsten Gründen kommen: Zerstörung durch Naturkatastrophen oder terroristische Anschläge, landesweite Streiks der Spediteure, Kraftstoffmangel oder Pandemien, bei denen ein großer Teil der Bevölkerung erkrankt oder sich um erkrankte Familienangehörige kümmern muss.

Da Nahrung nach Wasser die wichtigste Lebensgrundlage darstellt, ist die Absicherung einer ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ein wesentlicher Bestandteil der staatlichen Daseinsvorsorge.

In Deutschland wird rechtlich zwischen verteidigungsbezogenen und nicht verteidigungsbezogenen Regelungen für Notsituationen im Ernährungsbereich unterschieden. Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung für Zwecke der Verteidigung regelt das **Ernährungssicherstellungsgesetz (ESG)**. Im **Ernährungsvorsorgegesetz (EVG)** ist festgelegt, wer welche Aufgaben hat, wenn die Versorgung mit Erzeugnissen der Land- und Ernährungswirtschaft durch Natur- bzw. Umweltkatastrophen oder wirtschaftspolitische Störungen behindert oder unterbrochen werden sollte. In diesem Fall (EVG) sind grundsätzlich die Länder für die Umsetzung der Maßnahmen zuständig. Details zu den Gesetzen und getroffenen Maßnahmen finden Sie im Internet unter: <http://www.ble.de> – Stichwort: Vorsorge

Die Maßnahmen der staatlichen Daseinsvorsorge bedeuten jedoch nicht, dass sich der Einzelne darauf verlassen kann, bei einer Verknappung von Lebensmitteln sofort vom Staat versorgt zu werden. Die Eigenverantwortung, auf solche Fälle vorbereitet zu sein, bleibt bestehen. Die vorliegende Broschüre soll dazu beitragen, wichtige Schritte und Aspekte der Nahrungsmittelproduktion besser zu verstehen und sich so gegebenen Falls sein eigenes Urteil über die Risiken zu bilden. Tipps und Informationen, wie Sie Ihrer Eigenverantwortung gerecht werden können, gibt Ihnen eine Website des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMLEV) und der Länder unter www.ernaehrungsvorsorge.de.

Wesentliche Grundlage für die Versorgungsplanung und damit für lenkende Eingriffe im Krisenfall ist die laufende Erfassung und Auswertung der Versorgungssituation in der Bundesrepublik mit landwirtschaftlichen Rohstoffen sowie Nahrungs- und Futtermitteln. Hierzu wird das methodische Konzept der Versorgungsbilanzen eingesetzt. Die vorliegende Versorgungsbilanz Fleisch beschreibt die Versorgung mit und den Verbrauch von Fleisch für das Wirtschaftsjahr 2007.

B. Allgemeines zum Thema Fleisch

Fleisch umfasst nach der engen Definition der Leitsätze für Fleisch und Fleischerzeugnisse im Deutschen Lebensmittelbuch nur Skelettmuskulatur mit anhaftendem oder eingelagertem Fett und Bindegewebe. Nach einer weiteren Definition für Fleischerzeugnisse umfasst es „alle Teile von geschlachteten oder erlegten warmblütigen Tieren, die zum Genuss für Menschen bestimmt sind“. Nach dieser Definition fallen z. B. auch Innereien unter den Begriff „Fleisch“, nicht jedoch Hufe, Hörner, Knochen, Knorpel und Federn. Dabei handelt es sich immer um Fleisch bzw. Geflügelfleisch, das zuvor durch Fleischschau untersucht und als tauglich zum Genuss für Menschen beurteilt wurde.

Das Fleisch für den deutschen Markt liefern Rinder (Rind- und Kalbfleisch), Schweine, Geflügel, Schafe (Schaf-, Lamm- und Hammelfleisch) und Ziegen. Daneben gibt es Fleisch von Wildtieren (Wild oder Wildbret) und von Kleintieren (Kaninchen). Schlachttiere stammen aus landwirtschaftlichen Betrieben, die entweder eine Nutzung der Tiere betreiben (Milchproduktion, Eierproduktion) oder Tiere mästen.

Seit Jahrtausenden werden Tiere von Menschen gejagt oder als Nutz- und Schlachttiere gehalten und geschlachtet. Viele Religionen haben in Bezug auf den Verzehr von Fleisch Reglementierungen entwickelt, die die jeweiligen Gesellschaften prägen. Beispiele hierfür sind in Deutschland der Verzicht auf Fleisch an Freitagen und insbesondere am Karfreitag. Die Einleitung der christlichen Fastenzeit, der Karneval, nimmt mit diesem Begriff ebenfalls direkt Bezug auf den Fleischverzicht. Karneval, lat.: carne vale der Abschiedsruf „Fleisch lebe wohl“.

Fleisch ist einer der wichtigsten Lieferanten für Eiweiß. Das Eiweiß hat aufgrund der Zusammensetzung der Aminosäuren eine hohe biologische Wertigkeit. Neben Eiweiß enthält Fleisch viele Vitamine des Vitamin-B-Komplexes, Vitamin A und Vitamin D sowie die Mineralien Kalium, Natrium und Eisen. Betrachtet man Fleisch als Eisenlieferant, nimmt es gegenüber anderen Lebensmitteln einen besonderen Stellenwert ein: Im Vergleich zu pflanzlichen Lebensmitteln besitzt Eisen aus tierischen Lebensmitteln eine bessere Verfügbarkeit.

C. Methodik

Für die Berechnung der Fleischerzeugung standen die Viehzählungsergebnisse der durchgeführten Totalerhebung im Mai 2007 zur Verfügung, sowie die Schlachtungsdaten 2007.

Durch das zeitliche und räumliche Auseinanderrücken von **Schlachtung, Fleischverarbeitung** und **Distribution** von Fleisch und Fleischwaren sowie durch die anhaltende Konzentration der Schlachtbetriebe hat sich das Absatzsystem von Fleisch in den letzten Jahren stark gewandelt. Die **Schlachthofstruktur** hat sich zu Gunsten größerer Betriebe geändert, so dass in vielen Kreisen keine Schlachthöfe mehr existieren. Daher müssen landwirtschaftliche Betriebe in den betreffenden Kreisen ihr Schlachtvieh zu Schlachtbetrieben transportieren, die ihren Sitz außerhalb der betreffenden Kreise haben.

Die vorliegende Fleischbilanz berücksichtigt diese Veränderung im Absatzsystem und stellt der **Erzeugung** von Fleisch das **Aufkommen** und den **Verbrauch** an Fleisch und Fleischwaren gegenüber.

Durch die Neufassung des Agrarstatistikgesetzes vom 25. Juni 1998, dem Gesetz zur Änderung des Agrarstatistikgesetzes vom 22. Mai 2002 sowie der Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz vom 20. November 2002 wurde dieses wie folgt geändert:

Erhebungstermin

Die Erhebungen über die Viehbestände der Betriebe im Mai werden seit 1999 in Verbindung mit der Bodennutzungshaupterhebung durchgeführt und sind damit zugleich integrierter Bestandteil der zweijährlichen Agrarstrukturserhebungen, in denen außer für Schweine, Rinder und Schafe dann auch Daten für Geflügel und Pferde erhoben werden.

Erfassungsbereich

Bei der Viehzählung werden ab 1999 die Tierbestände in Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von mindestens zwei Hektar (bisher 1 Hektar) oder mit jeweils mindestens 8 Rindern, 8 Schweinen, 20 Schafen oder 200 Stück einer Geflügelart erfasst (bisherige Untergrenze der Tierbestände: jeweils mind. ein Rind, ein Zuchtschwein, drei andere Schweine, drei Schafe, drei Pferde oder 20 Stück einer Geflügelart). Des weiteren fallen unter die Auskunftspflicht Betriebe mit einer Waldfläche von mindestens 10 Hektar (bisher 1 Hektar) sowie ab einer bestimmten Größe auch Betriebe mit Spezialkulturen. Eine

Vergleichbarkeit mit vorherigen Zählungen ist nur eingeschränkt möglich, weil neben dem verschobenen Zähltermin auch der Erfassungsbereich erheblich verändert wurde.

Zähltermine:

Seit Inkrafttreten der Änderung des Agrarstatistikgesetzes vom 22.05.2002 werden ab 3. Mai 2003 die allgemeinen Erhebungen alle vier Jahre, repräsentative Erhebungen im Mai jeden Jahres durchgeführt, mit Ausnahme der Jahre, in denen die Erhebung allgemein stattfindet. Über diese Termine hinaus werden in jedem Jahr zum Berichtszeitpunkt 3. November repräsentativ die Bestände an Rindern und Schweinen erfasst. Zur Berechnung der Ergebnisse in der vorliegenden Fleischbilanz werden zur besseren Vergleichbarkeit die Erhebungsdaten zum 3. Mai des jeweiligen Jahres zu Grunde gelegt.

Die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg werden nur alle 4 Jahre (ab 3. Mai 2005) in die repräsentativen Erhebungen einbezogen.

Übersicht über die Zähltermine:

Erhebungsart	Berichtszeitpunkt 3. Mai						
	Allgemein (Totalerhebung)		Repräsentativ				
Agrarstatistikgesetz vom 22.05.2002	3. Mai 2003	Bestände in Deutschland ohne die Bestände der Stadtstaaten im 4-jährigen Turnus ab 2003: Rinder Schweine Schafe Pferde Geflügel bis auf Kreisebene		Bestände in Deutschland ohne die Bestände der Stadtstaaten außerhalb der Totalerhebungsjahre ab 2004: Rinder Schweine Schafe bis auf Regierungsbezirksebene	Bestände in den Stadtstaaten im 4-jährigen Turnus ab 2005:		
			3. Mai 2004				
			3. Mai 2005*				3. Mai 2005
			3. Mai 2006				
Agrarstatistikgesetz vom 19.07.2006 (keine Änderungen)	3. Mai 2007	Bestände in Deutschland ohne die Bestände der Stadtstaaten im 4-jährigen Turnus: Rinder Schweine Schafe Pferde Geflügel bis auf Kreisebene (zur Zeit der Drucklegung noch nicht veröffentlicht)		Bestände in Deutschland ohne die Bestände der Stadtstaaten außerhalb der Totalerhebungsjahre: Rinder Schweine Schafe bis auf Regierungsbezirksebene			
			3. Mai 2008				
			3. Mai 2009				

Anmerkungen:

Im vorliegenden Bericht werden Zahlen nur auf Bundes- und Länderebene ausgewiesen.
Zum Berichtszeitpunkt 3. Mai 2005 wurden zusätzlich die Bestände an Pferden und Geflügel erhoben. (Verordnung zur Aussetzung und Ergänzung von Merkmalen nach dem Agrarstatistikgesetz [Erste Agrarstatistikverordnung - 1. AgrStatV] vom 20. November 2002).

Vorgehensweise in dieser Bilanz:

In der regionalen Fleischbilanz wird die Fleischerzeugung dem Fleischverbrauch gegenübergestellt und die jeweilige Versorgungssituation ausgewiesen.

Die Darstellung der Fleischerzeugung und des Fleischverzehrs erfolgt für das Jahr 2007 auf Bundes- und Länderebene.

Die bei der Berechnung entstehenden Rundungsdifferenzen zwischen den Ergebnissen des Bundes, der Länder und der Kreise sind nach Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt nicht durch entsprechende Rundungsangleichungen ausgeglichen worden.

Berechnungsgrundlage für die Tabellen 2 bis 6:

Bilanzjahr	Viehbestandsdaten vom:	Monatliche Schlachtungsdaten für das Jahr
2007	3. Mai 2006, 3. Mai 2007	2007

Definition Schlachtgewicht:

Das Schlachtgewicht ist das Warmgewicht des geschlachteten und ausgeweideten Tieres in der Schnittführung gemäß § 3 Abs. 5 Nr. 1 bis 4 der 4. DVO zum Vieh- und Fleischgesetz. Das Schlachtgewicht schließt Knochen und Abschnittsfette mit ein.

Definition Fleischgewicht:

Das Fleischgewicht errechnet sich aus dem Schlachtgewicht einschließlich der Innereien abzüglich der Abschnittsfette. **Die besondere Berechnungsart in Fleischgewicht (FG) wird nur in der regionalen Versorgungsbilanz Fleisch der BLE angewandt.** Die Daten der tierische Fette werden in der regionalen Versorgungsbilanz Nahrungsfette der BLE ausgewiesen. In anderen Statistiken (BMELV, Statistisches Bundesamt) werden die Daten in Schlachtgewicht angegeben.

Definition Bruttoeigenerzeugung:

Die Bruttoeigenerzeugung errechnet sich aus den Inlandsschlachtungen (gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen) abzüglich der eingeführten und zuzüglich der ausgeführten Schlacht-, Nutz- und Zuchttiere.

Definition Nettoerzeugung:

Die Nettoerzeugung errechnet sich aus den gewerblichen Schlachtungen und Hausschlachtungen der Schlachtstätten.

Erläuterung zum Pro-Kopf-Verbrauch:

Der Pro-Kopf-Verbrauch wird in den Versorgungsbilanzen Fleisch in **Fleischgewicht (FG)** ausgewiesen. In anderen Statistiken wird der Pro-Kopf-Verbrauch in Schlachtgewicht angegeben. Ein direkter Vergleich der verschiedenen Ausweisungen des Pro-Kopf-Verbrauchs ist wegen der unterschiedlichen Berechnungsmethodik nicht möglich.

D. Versorgungsbilanz Fleisch 2007 für die Bundesrepublik Deutschland

1. Fleischverbrauch pro Kopf

Um Entwicklungstendenzen aufzuzeigen, wird der Fleischverbrauch und die Fleischerzeugung für die Jahre 2003 bis 2007 abgebildet.

Datenquelle: Regionale Versorgungsbilanz Fleisch 2006 vom März 2008

Die Daten über die Versorgungssituation bei Fleisch in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2007 sind in der **Tabelle 1** enthalten.

Der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung **in Fleischgewicht** (ohne Fleisch von sonstigen Tieren¹) betrug für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt:

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Pro-Kopf- Verbrauch in kg FG	79,5	78,0	77,5	76,5	79,2

FG = Fleischgewicht

Der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung sank von 2003 bis 2006 um 3,0 kg je Kopf der Bevölkerung. Dies entspricht einem Rückgang um 3,8 %.

Im Jahr 2007 stieg der Fleischverbrauch wieder auf das Niveau von 2003, wobei deutliche Zuwächse bei Rind- und Kalbfleisch sowie Geflügelfleisch zu verzeichnen sind.

(Abbildung 1). Der Pro-Kopf-Verbrauch bei Schweinefleisch blieb nahezu konstant hoch.

¹ Kaninchen und Wild

Der **Rind- und Kalbfleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht betrug für die Bundesrepublik Deutschland:

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Pro-Kopf- Verbrauch in kg FG	11,5	10,7	9,6	9,5	10,3

FG = Fleischgewicht

Der Pro-Kopf-Verbrauch sank im Zeitraum 2003 bis 2006 um 2,0 kg je Kopf der Bevölkerung. Dies entspricht einem Rückgang um 17 %. Für 2007 ist ein deutlicher Zuwachs zu verzeichnen. Obwohl Rindfleisch im Durchschnitt 2,8 % teurer war als 2006, hat dies nicht zu einer Verringerung des Konsums geführt².

Der **Schweinefleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht wies im Zeitraum von 2003 bis 2007 nur sehr geringfügige Schwankungen auf und betrug für die Bundesrepublik Deutschland:

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Pro-Kopf- Verbrauch in kg FG	49,4	49,0	49,2	49,3	49,9

FG = Fleischgewicht

Der **Geflügelfleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht betrug für die Bundesrepublik Deutschland

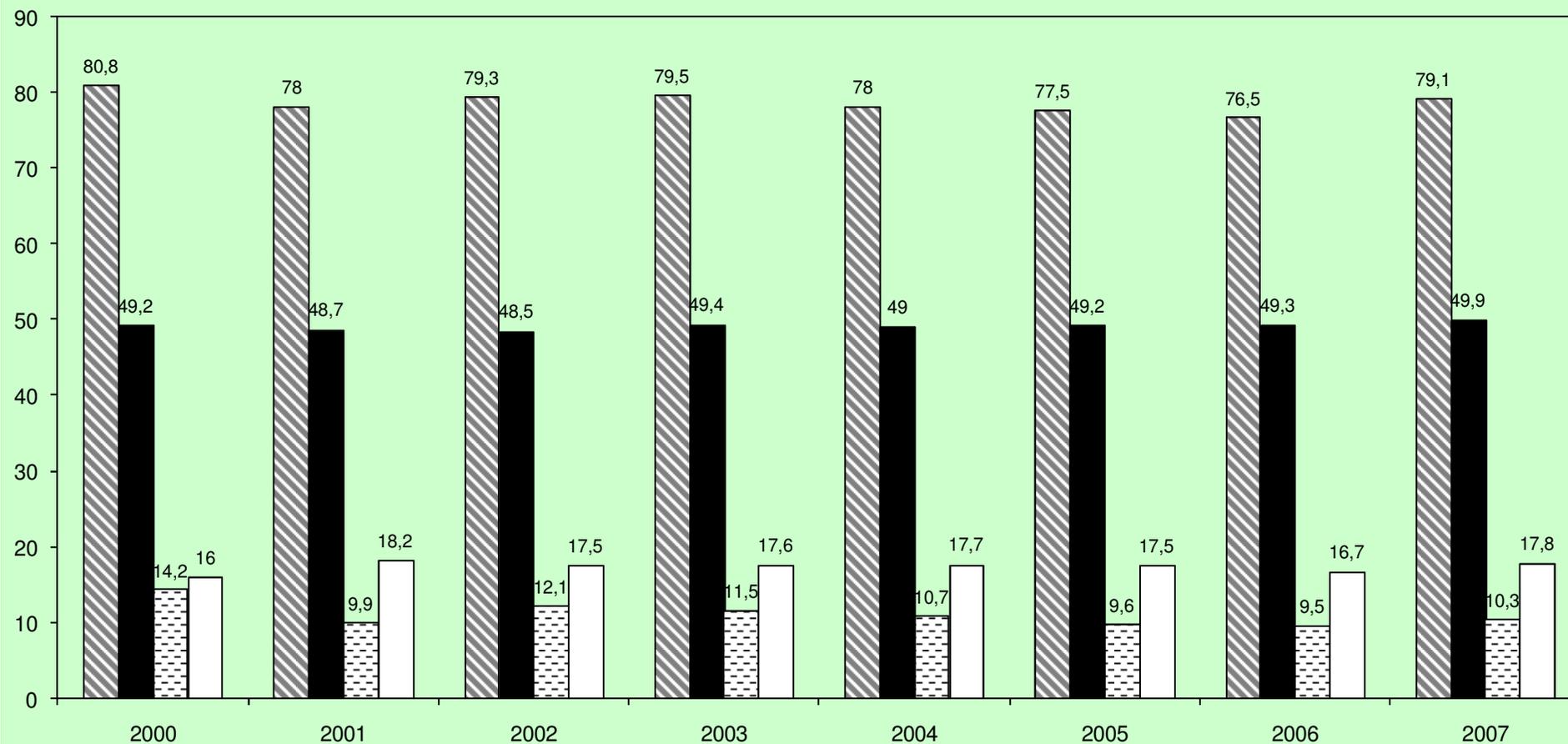
Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
Pro-Kopf- Verbrauch in kg FG	17,6	17,7	17,5	16,7	17,8

FG = Fleischgewicht

Im Zeitraum von 2003 bis 2005 hielt sich der Geflügelfleischverbrauch annähernd auf gleichem Niveau, brach aber 2006 etwas ein. Dieser Rückgang war auf die Verunsicherung der Verbraucher durch den Ausbruch der Vogelgrippe in Deutschland im Februar 2006 zurückzuführen. In 2007 stieg der Verbrauch wieder deutlich auf 17,8 kg an.

² Quelle: Johann Heinrich von Thünen-Institut BEE Analyse Rindfleisch 2007

**Abb.1: Entwicklung des Pro-Kopf-Verbrauchs an Fleisch¹⁾
in Deutschland seit 2000 in Fleischgewicht
- differenziert nach Fleischarten in kg/Kopf -**



1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)

Fleisch insgesamt; darunter:
 Schweinefleisch
 Rind- und Kalbfleisch
 Geflügelfleisch

2. Bruttoeigenerzeugung

Die für die regionale Versorgungsbilanz relevante **inländische Fleischerzeugung** in Fleischgewicht (Bruttoeigenerzeugung), die neben der Ausfuhr von Fleisch und Fleischwaren auch die Ausfuhr von Nutz-, Zucht- und Schlachttieren enthält, betrug für die Bundesrepublik Deutschland:

Jahr	2003	2004	2005	2006	2007
BEE in FG	6,17 Mio. t	6,34 Mio. t	6,36 Mio. t.	6,47 Mio. t	6,69 Mio. t

FG= Fleischgewicht

Davon entfielen auf:

Fleischkategorie	2003	2004	2005	2006	2007
Rind- und Kalbfleisch	22,4 %	22,6 %	20,3 %	20,4 %	19,1 %
Schweinefleisch	59,3 %	58,2 %	59,9 %	60,3 %	61,0 %
Geflügelfleisch	17,5 %	18,4 %	18,8 %	18,5 %	19,0 %
Schaf- und Pferdefleisch	0,8 %	0,9 %	0,9 %	0,8 %	0,7%

Die Fleischerzeugung insgesamt hat zugenommen. Betrachtet man die unterschiedlichen Fleischkategorien, zeigt sich, dass bei Rind- und Kalbfleisch ein Abwärtstrend zu verzeichnen ist, während die Erzeugung von Schweinefleisch ansteigt. Zwischen 2004 und 2007 blieb die Geflügelfleischerzeugung annähernd auf dem gleichen Niveau (**Tabelle 1**).

3. Fleischerzeugung, Fleischverbrauch und Selbstversorgungsgrad

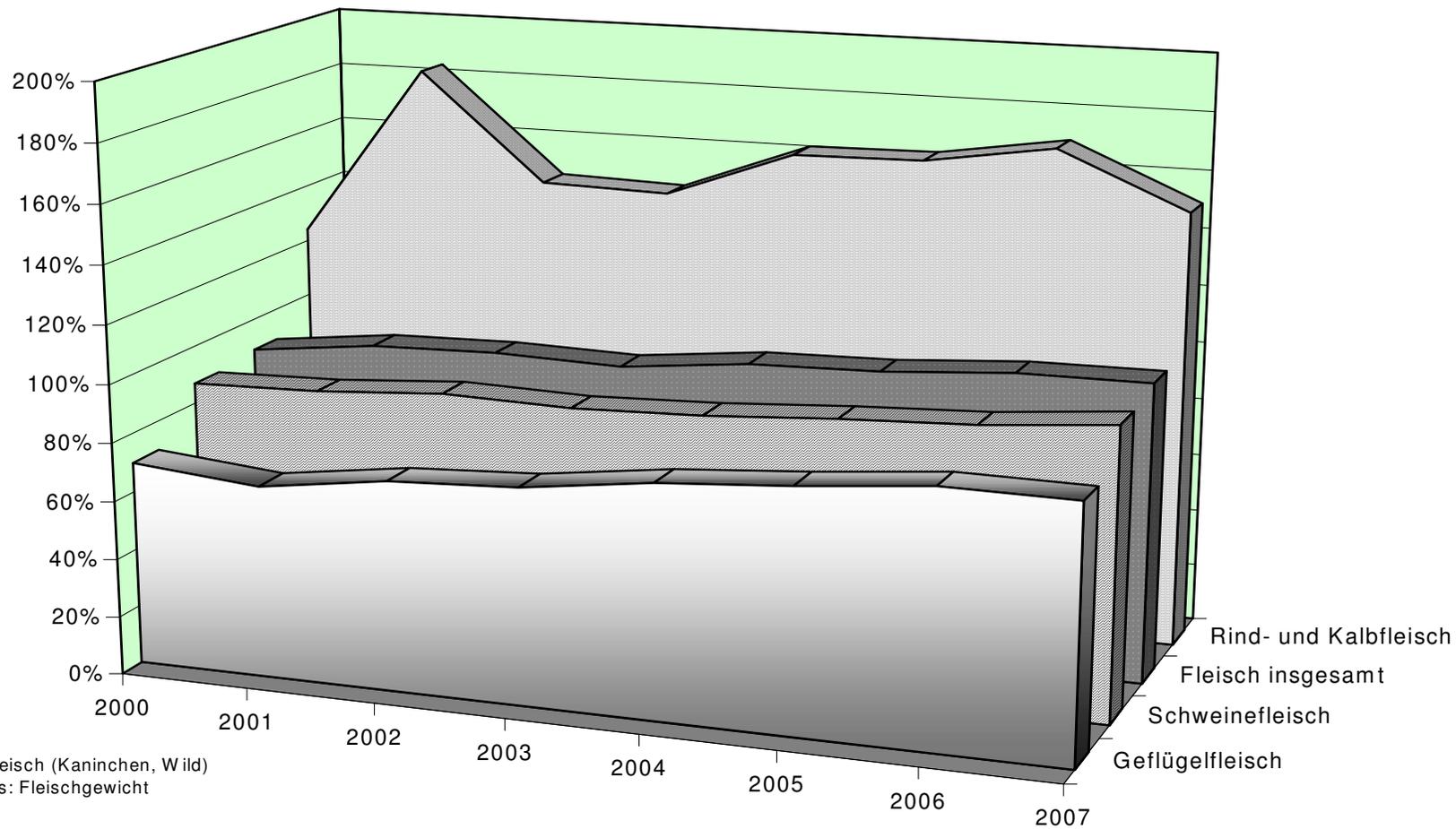
Aus der Relation von **Fleischerzeugung** und **Fleischverbrauch** resultieren folgende

Selbstversorgungsgrade:

	2003	2004	2005	2006	2006
Fleischerzeugung	6,17 Mio. t	6,34 Mio. t	6,36 Mio. t.	6,47 Mio. t	6,69 Mio. t
Verbrauch	6,56 Mio. t	6,44 Mio. t	6,39 Mio. t	6,30 Mio. t	6,51 Mio. t
Selbstversorgungsgrad	94 %	99 %	100 %	103 %	103 %

Bei steigender Fleischerzeugung sank der Verbrauch. Somit stieg der Selbstversorgungsgrad auf 103 % im Jahr 2006. Trotz leichten Verbrauchsanstiegs im Jahr 2007 ist die Tendenz des SVG weiterhin steigend. Die Entwicklung des Selbstversorgungsgrades für Fleisch in Deutschland seit dem Jahr 2000 ist in **Abbildung 2** dargestellt. Die Besonderheit in der Entwicklung des Selbstversorgungsgrades bei Rindfleisch wird auf Seite 18 genauer erläutert.

**Abb. 2: Entwicklung des Selbstversorgungsgrades für Fleisch ¹⁾
in Deutschland seit 2000 ²⁾**
- differenziert nach Fleischarten -



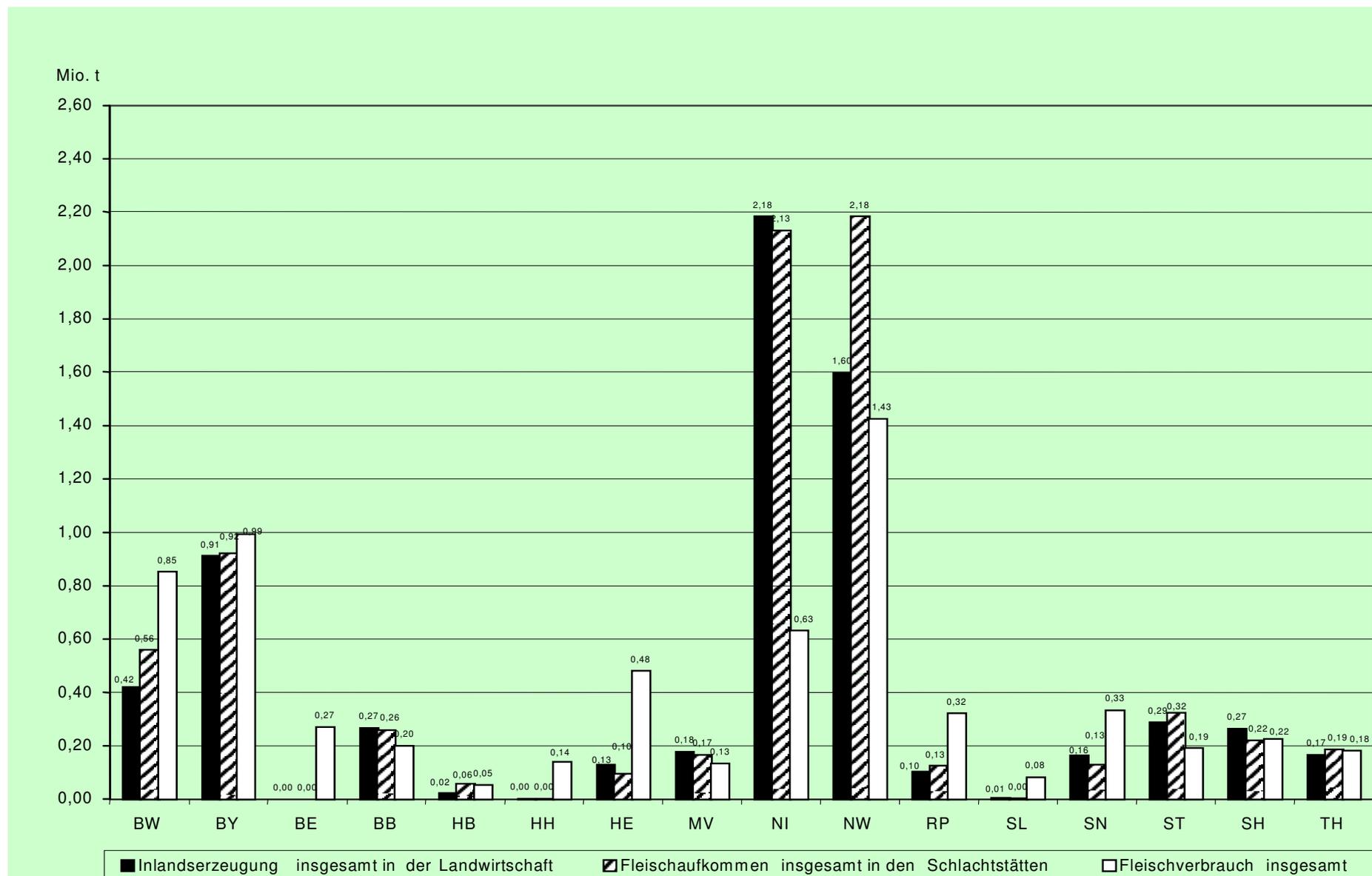
1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)
2) Berechnungsbasis: Fleischgewicht

Die **Versorgungssituation** für das Jahr 2007 bei Fleisch in den Bundesländern verdeutlichen **Tabellen 2 und 3**. Die Inlandserzeugung an Fleisch in der Landwirtschaft wird dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten gegenübergestellt. Hieraus wird der Saldo der überregionalen Liefermengen bzw. Bezüge an Schlachtvieh, ausgedrückt in Fleischgewicht, dargestellt.

Aus Bundesländern, in denen die Fleischerzeugung in der Landwirtschaft das Fleischaufkommen in den Schlachtstätten übersteigt, werden die Schlachttiere in andere Bundesländer geliefert, die über entsprechende Schlachtkapazitäten verfügen.

Das Fleischaufkommen in den Schlachtstätten und der Fleischverbrauch der Bevölkerung werden bilanziert und die Versorgungssituation mit Fleisch ausgewiesen. Die **Warenströme** zwischen der Fleischerzeugung in der Landwirtschaft und dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten sowie zwischen dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten und dem Fleischverbrauch werden von den jeweiligen Salden widergespiegelt (**Abbildung 3**).

Abb.3 Fleischerzeugung, Aufkommen und Verbrauch in den Bundesländern für das Jahr 2007



Selbstversorgungsgrad bei den einzelnen Tierkategorien:

	2003	2004	2005	2006	2007
Rind- und Kalbfleisch	146 %	162 %	163 %	170 %	151 %
Schweinefleisch	90 %	91 %	94 %	96 %	100 %
Geflügelfleisch	74 %	80 %	83 %	87 %	87 %
Fleisch insgesamt	94 %	99 %	100 %	103 %	103 %

Der **Selbstversorgungsgrad** für Fleisch insgesamt in Fleischgewicht (FG) stieg von 2003 bis 2007 von 94 % auf 103 %.

Der Selbstversorgungsgrad bei Rindfleisch in Fleischgewicht (FG)

war im Zeitraum zwischen 2003 und 2006 um 24 % auf 170 % angestiegen. Als Grund für diesen Anstieg ist die Umsetzung der Beschlüsse zur gemeinsamen EU-Agrarreform im Jahr 2005 anzuführen: als Folge der Entkopplung der Rinderprämien von der Produktion und dem damit verbundenen Wegfall der Direktzahlungen an die Mäster wurden weniger Tiere aufgestellt, gleichzeitig stiegen die Preise. Die Rindfleischausfuhren konnten bis zum Jahr 2006 gesteigert werden. Steigerungsraten wurden in erster Linie bei den Ausfuhren in die traditionellen EU-Partnerländern für deutsches Rindfleisch, wie Italien, Frankreich und Dänemark verzeichnet.

Das Ergebnis der Rinderzählung vom 3. Mai 2007 zeigt gegenüber Mai 2006 einen gesunkenen Gesamtbestand von Rindern und Kälbern. Dadurch verringerte sich die Nettoerzeugung. Außerdem setzte sich der ansteigende Trend des Außenhandels nicht fort, wobei sowohl im Rindfleischexport als auch bei der Ausfuhr lebender Schlacht- und Nutztiere ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen ist.

Der Selbstversorgungsgrad für Schweinefleisch in Fleischgewicht (FG)

stieg auf 100 % im Jahr 2007. Die Zunahme der Schweinefleischerzeugung, die Nettoerzeugung, setzt sich nun in Deutschland seit fünf Jahren in Folge fort.

Der Selbstversorgungsgrad für Geflügelfleisch in Fleischgewicht (FG)

stieg von 74 % im Jahr 2003 auf 87 % im Jahr 2007.

4. Viehbestand, Schlachtungen und Fleischverbrauch 2003 bis 2006

4.1. Rinderbestand, Rinderschlachtungen und Rindfleischverbrauch

	2003	2004	2005	2006	2007
Rinderbestand 3. Mai	13,6 Mio. Tiere	13,2 Mio. Tiere	13,0 Mio. Tiere	12,8 Mio. Tiere	12,7 Mio. Tiere
Rindfleischverbrauch pro Kopf	11,5 kg	10,7 kg	9,6 kg	9,5 kg	10,3 kg
Rinderschlachtungen insgesamt (ohne Kälber)	3,55 Mio. Stück	3,69 Mio. Stück	3,35 Mio. Stück	3,41 Mio. Stück	3,41 Mio. Stück

Der **Rinderbestand** hat - wie schon in den Vorjahren- weiter abgenommen.

Der **Rindfleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht sank im Zeitraum von 2003 bis 2006 um 2,0 kg auf 9,5 kg, um sich in 2007 wieder zu steigern auf 10,3 kg.

Die Jahre 2004, 2005 und 2006 waren geprägt von Anpassungsprozessen in der Rinderhaltung in Folge der Reformen der EU-Agrarmarktpolitik.

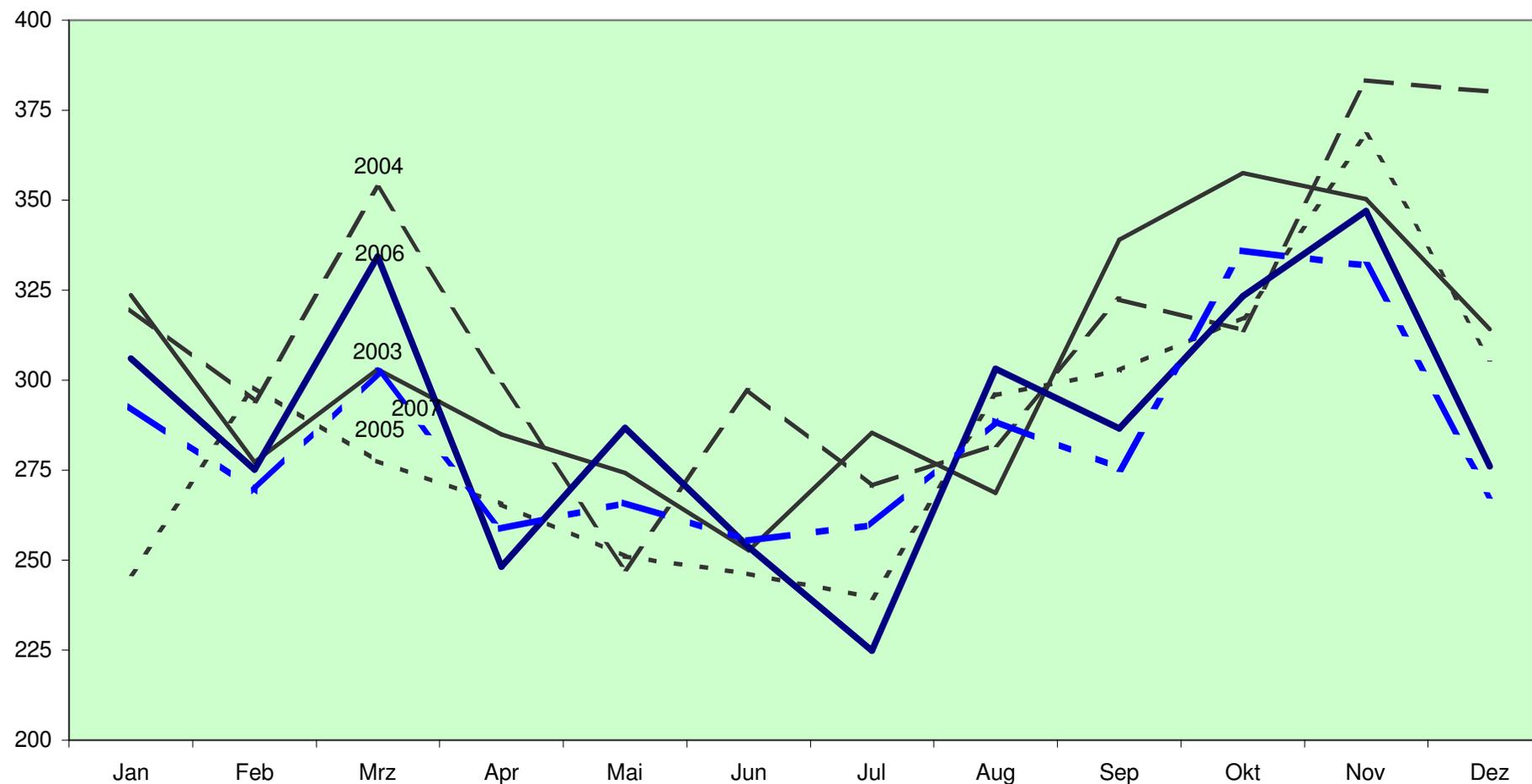
Im Zeitraum zwischen 2003 und 2004 nahmen die gewerblichen Schlachtungen um 4 % zu, zwischen 2004 und 2005 war ein leichter Rückgang um 9 % und für die Jahre 2006 und 2007 wiederum ein Anstieg um 1 % zu verzeichnen.

In Deutschland führte die bevorstehende Einführung der Reform in 2004 dazu, dass die Rinderhalter, durch den kommenden Wegfall der Schlachtprämien bewogen, so viele Schlachtrinder wie möglich vor Jahresende verkauften. Der Rinderbestand schrumpfte seit Ende 2003 insgesamt um nahezu 900 000 Tiere.

In **Abbildung 4** ist der Verlauf der monatlichen gewerblichen Schlachtungen von Rindern für die Jahre 2003 bis 2007 dargestellt. Auffällig ist dabei, dass im Jahr 2005 kein Anstieg der Schlachtungen zum Ende der Stallhaltungsperiode im Frühjahr erfolgte. Der starke Anstieg der Schlachtungen im 4. Quartal 2004 deutet darauf hin, dass im Winter 2004/2005 auf die Ausmästung von Tieren in der Stallhaltungsperiode verzichtet wurde und die Schlachtungen vor dem Winter erfolgten. **Tabelle 4** gibt einen Überblick über die **Nettoerzeugung Rind- und Kalbfleisch 2007 in Fleischgewicht, prozentual aufgliedert nach Monaten**.

Abb. 4: Tendenzen und Schwankungen der Rindfleischerzeugung in den Jahren 2003 bis 2007
 - Schlachtungen¹⁾ von Rindern insgesamt -

in 1.000 Stück



1) Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen
 nach Daten des Statistischen Bundesamtes



4.2. Schweinebestand, Schweineschlachtungen und Schweinefleischverbrauch

	2003	2004	2005	2006	2007
Schweinebestand (3. Mai)	26,3 Mio. Tiere	25,7 Mio. Tiere	26,9 Mio. Tiere	26,5 Mio. Tiere	27,1 Mio. Tiere
Schweinefleisch- verbrauch pro Kopf	49,4 kg	49,0 kg	49,2 kg	49,3 kg	49,9 kg
Schweine- Schlachtungen insgesamt	44,9 Mio. Stück	45,9 Mio. Stück	47,9 Mio. Stück	49,8 Mio. Stück	52,9 Mio. Stück

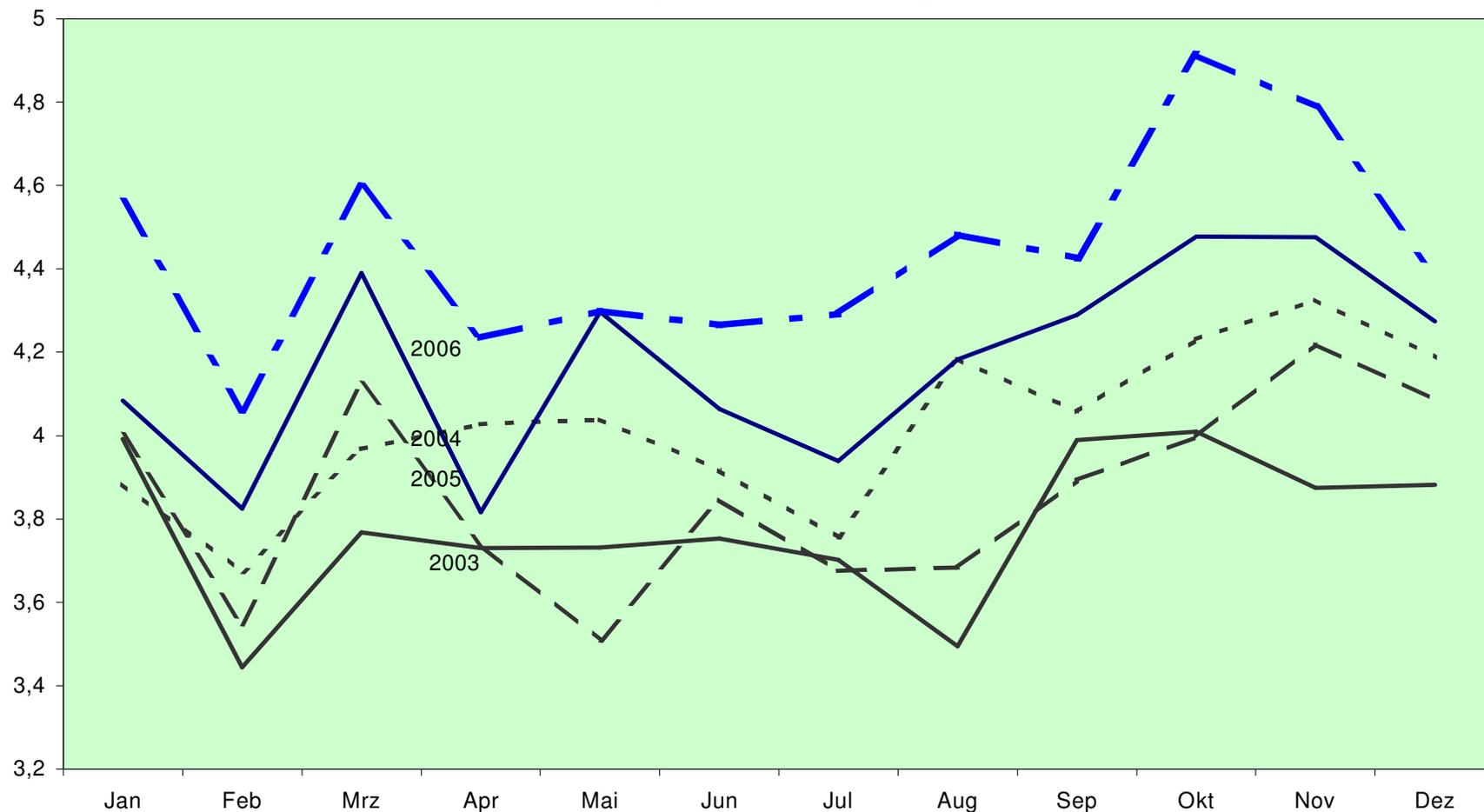
Der **Schweinebestand** ist von 2003 bis 2006 um 0,8 % angestiegen. Von 2006 auf 2007 ist der Bestand deutlich ausgedehnt worden. Die Steigerung im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr ist teilweise begründet durch das Auftreten der Schweinepest im Frühjahr 2006 in Nordrhein-Westfalen, die zu Transportproblemen und Handelsbeschränkungen führte.

Der **Schweinefleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung in Fleischgewicht blieb im gleichen Zeitraum fast auf gleichem Niveau. Die Schweineschlachtungen hingegen stiegen stark an. Im Jahr 2007 wurden knapp 8 Mio. Schweineschlachtungen mehr verzeichnet als noch im Jahr 2003. Dies entspricht einer Zunahme von 17,8 % (**Abbildung 5**).

Die gewerblichen Schlachtungen konnten deutlich gesteigert werden, während die Hausschlachtungen den rückläufigen Trend der letzten Jahre fortsetzten. Mittlerweile liegt der Anteil der Hausschlachtungen nur noch bei weniger als 0,6% der Gesamtschlachtungen.

Tabelle 5 gibt einen Überblick über die **Nettoerzeugung Schweinefleisch 2007 in Fleischgewicht, prozentual aufgegliedert nach Monaten.**

Abb. 5: Tendenzen und Schwankungen der Schweinefleischerzeugung in den Jahren 2003 bis 2007
 in Mio. Stück
 - Schlachtungen¹⁾ von Schweinen insgesamt -



1) Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen
 nach Daten des Statistischen Bundesamtes



4.3. Geflügelbestand, Geflügelschlachtungen und Geflügelfleischverbrauch

	2003	2007
Geflügelbestand (3. Mai) Hühner (Legehennen, Aufzuchtthennen sowie Mastgeflügel)	109,8 Mio. Tiere	114,6 Mio. Tiere
Geflügelbestand (3. Mai) sonstiges Geflügel	13,6 Mio. Tiere	13,8 Mio. Tiere
Geflügelfleischverbrauch pro Kopf in Fleischgewicht	17,6 kg	17,8 kg
Geflügelschlachtmenge aus gewerblichen Schlachtungen in Schlachtgewicht in 1 000 t	928,1	1 120,4

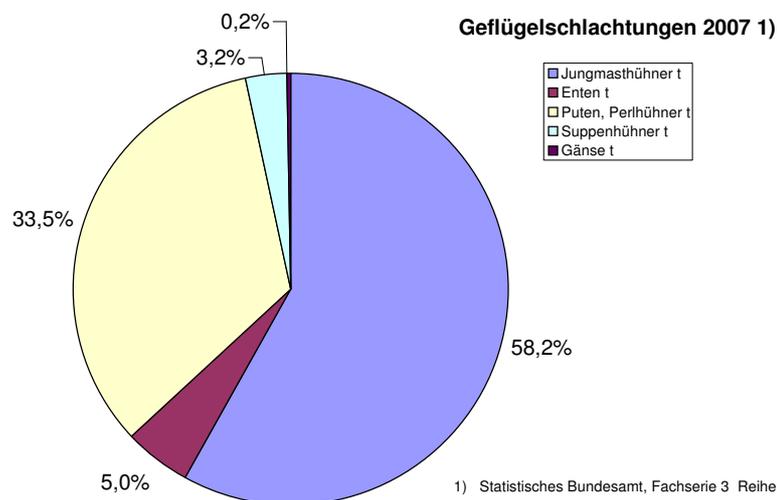
Der **Geflügelbestand** steigt bei einem Vergleich der Totalerhebungen 2003 und 2007, vgl. Übersicht über die Zähltermine, Seite 9, um knapp 5 Mio. Tieren bei der Kategorie Hühner in 2007.

Der **Geflügelfleischverbrauch** je Kopf der Bevölkerung ist leicht angestiegen.

Der annähernd konstante Geflügelfleischverbrauch der letzten Jahre hatte im Jahr 2006 einen deutlichen Rückgang erfahren, was durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Vogelgrippe und deren Darstellung in den Medien zu erklären war, die insgesamt negative Auswirkungen auf das Verbraucherverhalten hatten.

Die **Geflügelschlachtmengen** in meldepflichtigen Schlachtbetrieben (Schlachtungskapazität mindestens 2000 Tiere monatlich) stiegen entsprechend dem Zuwachs der Bestände ebenfalls deutlich an. Außerdem wurde im Jahr 2007 ein Anstieg des Imports von Schlachtgeflügel gegenüber 2006 gemeldet. Der Anteil der Fleischarten ist der Grafik zu entnehmen.

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die prozentuale monatliche Verteilung des Geflügelfleischaufkommens in den Schlachtstätten insgesamt in 2007.



5. Versorgungsüberschussgebiete und Versorgungszuschussgebiete

Tabelle 2 enthält die Bilanzergebnisse für das Jahr 2007 für die Bundesländer.

In dieser Tabelle ist die Inlandserzeugung der Landwirtschaft dem Schlachtaufkommen in den Schlachtstätten gegenübergestellt und die Salden der überregionalen Lieferungen bzw. Bezüge an Schlachttieren dargestellt. Aus der Bilanzierung des Fleischaufkommens in den Schlachtstätten und des Fleischverbrauchs der Bevölkerung geht die regionale Versorgungssituation hervor.

Bezogen auf das Fleischaufkommen in den Schlachtstätten sind unterschiedliche Versorgungsüberschüsse bzw. Versorgungsdefizite zu erkennen (**Abbildung 6 und Tabelle 2**). In der folgenden Übersicht sind die Versorgungsüberschussgebiete und Versorgungszuschussgebiete entsprechend dem Unter- bzw. Überversorgungsgrad in aufsteigender Reihenfolge angegeben.

Jahr	Versorgungsüberschussgebiete	Versorgungszuschussgebiete
2007	Thüringen Bremen Mecklenburg-Vorpommern Brandenburg Sachsen-Anhalt Nordrhein-Westfalen Niedersachsen	Schleswig-Holstein Bayern Saarland Hamburg Rheinland-Pfalz Sachsen Berlin Baden-Württemberg Hessen

Die Karte des Bundesgebiets auf der Folgeseite verdeutlicht, dass der Schwerpunkt der Fleischerzeugung in den nördlichen Bundesländern liegt, eine Zuschussituation herrscht im südlichen Bundesgebiet und in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg sowie Schleswig-Holstein vor.

Abb. 6: Versorgung mit Fleisch in den Bundesländern im Jahr 2007 in Fleischgewicht



E. Nationale Versorgungsbilanz Fleisch 2008 endgültig in Schlachtgewicht

Tabelle 7 zeigt die nationale Versorgungsbilanz Fleisch für das Jahr 2008 auf der Basis von endgültigen Daten. Die Angaben erfolgen **in Schlachtgewicht** und sind daher mit den Werten für die anderen Jahre **nicht direkt vergleichbar**.

Zu erkennen ist, dass sich der Aufwärtstrend des Selbstversorgungsgrades bei Fleisch insgesamt auch im Jahr 2008 fortsetzt. In den Bereichen Rind- und Kalbfleisch sowie Schaf- und Ziegenfleisch ist der Selbstversorgungsgrad leicht zurück gegangen, während er in den Kategorien Schweinefleisch, Geflügelfleisch, Pferdefleisch, Innereien und sonstiges Fleisch weiter angestiegen ist.

F. Anhang

Statistische Quellen

1. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV), Bonn

- Statistische Monatsberichte für 2003 bis 2007

2. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

- Fachserie 3, Reihe 4, Viehbestand und tierische Erzeugung; Jahrgänge 2003 und 2007
- Fachserie 3, Reihe 1.1.1, Bodennutzung und Viehbestand der Betriebe; Agrarstrukturerhebung 2003 und 2007
- Fachserie 3, Reihe 4.2.1, Schlachtungen und Fleischerzeugung; Jahrgang 2007 (vierteljährliche Herausgabe)
- Fachserie 3, Reihe 4.2.3, Erzeugung von Geflügel; Jahrgänge 2003 und 2007

3. Statistische Landesämter

- Reihe A I, Wohnbevölkerung der Jahrgänge 2007
- Reihe C III, Viehbestände im Mai; Jahrgänge 2007
- Reihe C III 2-m, Schlachtungen; Jahrgänge 2007
- Reihe C III 2-j, Schlachtungen; Jahrgänge 2007
- Reihe C III 6 und 7, Legehennenhaltung, Eiererzeugung und Schlachtungen von Geflügel; Jahrgänge 2003 und 2007
- auf spezielle Anfrage zur Verfügung gestelltes Datenmaterial

Übersicht über den Tabellenteil zur regionalen Versorgungsbilanz Fleisch 2006

Tabelle		Seite
1.	Versorgungsbilanz Fleisch für die Bundesrepublik Deutschland, aufgegliedert nach Fleischarten für 2007 in Fleischgewicht	28
2	Gegenüberstellung der regionalen Fleischerzeugung in der Landwirtschaft und dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten sowie regionale Versorgungsbilanz Fleisch insgesamt für das Jahr 2007 in Fleischgewicht	29
3	Nettoerzeugung Rind- und Kalbfleisch 2007 in Fleischgewicht, prozentual aufgegliedert nach Monaten, (Länderergebnisse)	30
4	Nettoerzeugung Schweinefleisch 2007 in Fleischgewicht, prozentual aufgegliedert nach Monaten, (Länderergebnisse)	31
5	Geflügelfleischerzeugung 2007 in Fleischgewicht, prozentual aufgegliedert nach Monaten (Bundesergebnisse)	32
6	Nationale Versorgungsbilanz Fleisch 2008 endgültig in Schlachtgewicht	33

Tabelle 1: Versorgungsbilanz Fleisch¹⁾ für die Bundesrepublik Deutschland aufgliedert nach Fleischarten für 2007 in Fleischgewicht

Einzelposten	2007							
	insgesamt ²⁾		darunter					
	1000 t	% ³⁾	Rind- und Kalbfleisch ²⁾		Schweinefleisch ²⁾		Geflügelfleisch	
			1000 t	% ³⁾	1000 t	% ³⁾	1000 t	% ³⁾
Fleischerzeugung	6 699,8	103	1 283,0	151	4 094,5	100	1 273,0	87
- Ausfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachtieren	320,4	5	55,3	7	61,2	1	200,9	14
- Ausfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	2 769,2	43	793,8	94	1 422,0	35	539,6	37
verfügbare Inlands-erzeugung	3 610,2	55	433,9	50	2 611,3	64	532,5	36
+ Einfuhr v. Nutz-, Zucht- und Schlachtieren	587,6	9	30,8	4	475,6	12	79,0	5
+ Einfuhr von Fleisch, Fleischwaren und -konserven	2 324,3	36	383,7	45	1 030,6	25	852,3	58
+ Anfangsbestand	0	0	0	0	0	0	0	0
- Endbestand	11,1	0	0	0	11,1	0	0	0
Fleischverbrauch insg.	6 511,0	100	848,4	99	4 106,4	101	1 463,8	99
kg je Kopf der Bevölkerung ⁴⁾	79,1922		10,3		49,9		17,8	

1) ohne sonstiges Fleisch (Kaninchen, Wild)

2) einschließlich Innereien, ohne Abschnittsfette

3) in Prozent des Fleischverbrauchs

4) Wohnbevölkerung für 2007: Stand Dezember 2007 = 82,218 Mio

Tabelle 2: Gegenüberstellung der regionalen Fleischerzeugung in der Landwirtschaft und dem Fleischaufkommen in den Schlachtstätten der Bundesländer sowie regionale Versorgungsbilanz Fleisch insgesamt für das Jahr 2007 in Fleischgewicht

Land, Regierungsbezirk	Inlandserzeugung ¹⁾ in der Landwirtschaft					Saldo der überregiona- len Lieferungen (-) bzw. Bezüge (+)	Fleisch- aufkommen insgesamt in den Schlacht- stätten ⁷⁾	Wohnbe- völkerung Dezember 2007	Fleisch- verbrauch 2007 ⁸⁾ bei 79,1922 kg/Kopf	Zuschuß (-) bzw. Überschuß (+)	
	Rind- und Kalb- fleisch ³⁾	Schweine- fleisch ⁴⁾	Pferde- und Schaf- fleisch ⁶⁾	Geflügel- fleisch	ins- gesamt					in	für +/-
	t	t	t	t	1 000 t					1 000 t	1 000 t
Baden-Württemberg	98 448	268 450	5 393	47 816	420,1	138,9	559,0	10 749,8	851,3	- 292,3	- 3 691,0
Bayern	348 617	456 031	8 602	97 639	910,9	10,7	921,6	12 520,3	991,5	- 69,9	- 882,7
Brandenburg und Berlin	39 526	123 467	2 462	100 786	266	- 8	258	5 952	471	- 213	-2 691
Hessen	37 446	78 753	3 301	8 511	128	- 33	95	6 073	481	- 386	-4 873
Mecklenburg- Vorpommern	35 051	59 487	1 998	80 833	177	- 11	166	1 680	133	33	422
Niedersachsen und Bremen	292 674	1264 753	5 393	642 485	2 205	- 16	2 190	8 635	684	1 506	19 015
Nordrhein-Westfalen	193 366	1301 082	4 270	98 585	1 597	586	2 184	17 997	1 425	458	5 781
Rheinland-Pfalz	30 402	68 809	2 230	2 501	104	22	126	4 046	320	- 195	-2 460
Saarland	4 172	1 501	300	215	6	- 3	3	1 037	82	- 79	-1 000
Sachsen	36 725	54 765	2 378	69 251	163	- 33	130	4 220	334	- 205	-2 582
Sachsen-Anhalt Schleswig-Holstein und Hamburg	21 320	179 761	2 045	85 386	289	35	324	2 412	191	133	1 674
Thüringen	120 218	115 893	6 993	23 043	266	- 44	222	4 608	365	- 143	-1 806
Deutschland	1 282 998	4 094 548	49 267	1 272 958	6 700	663	7 363	82 218	6 511	552	6 967

1) Schlachtmenge ohne Fett einschließlich Innereien. Nicht enthalten ist sonstiges Fleisch (Kaninchen und Wild)

2) Schlachtmenge von Rinderschlachtungen ./ 2,6% Talganteil + 8,5 % Innereien

3) Schlachtmenge von Kälberschlachtungen ./ 3,3 % Talganteil + 16,3 % Innereien

4) Schlachtmenge von gewerblichen Schweineschlachtungen ./ 15,0 % Fettanteil + 5,3 % Innereien

Schlachtmenge von Hausschlachtungen (Schwein) ./ 17,4 % Fettanteil + 5,3 % Innereien

5) Schlachtmenge von Pferdeschlachtungen ./ 1,4 % Fettanteil + 3,8 % Innereien

6) Schlachtmenge von Schafschlachtungen ./ 0,0 % Fettanteil + 4,4 % Innereien

7) Nach Daten des Statistischen Bundesamtes, Fachserie 3, Reihe 4.2.1 in Fleischgewicht umgerechnet, einschließlich Hausschlachtungen, einschließlich Geflügelfleischerzeugung insgesamt

8) ohne Verbrauch von sonstigem Fleisch

Tabelle 3: Fleischaufkommen Nettoerzeugung Rind- und Kalbfleisch 2007 in Fleischgewicht, prozentual aufgegliedert nach Monaten

Länder	Rind- und Kalbfleischerzeugung 2007 t	davon entfallen auf die Monate in % ¹⁾											
		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
08000 Baden-Württemberg	218.922	8,6	7,7	9,1	7,9	7,8	7,9	7,8	8,0	8,1	9,5	9,4	8,2
09000 Bayern	353.604	8,7	7,8	8,9	7,9	8,1	7,8	7,7	8,2	8,1	9,8	8,9	8,1
11000 Berlin	17	12,5	12,5	6,3	6,3	12,5	6,3	6,3	6,3	6,3	12,5	6,3	6,3
12000 Brandenburg	9.858	17,5	16,2	15,3	5,4	5,2	5,5	5,0	5,8	5,3	6,1	7,4	5,3
04000 Bremen	26.381	7,2	7,1	8,6	7,0	7,9	7,7	8,6	9,1	9,0	10,9	10,4	6,4
02000 Hamburg	1.455	9,8	7,7	10,2	7,6	9,0	7,3	7,9	6,2	7,4	10,2	9,9	7,0
06000 Hessen	19.813	9,4	8,4	9,8	7,1	7,1	6,8	6,0	7,3	7,9	9,0	12,0	9,3
13000 Mecklenburg-Vorpommern	47.731	7,6	7,9	9,1	8,3	8,8	8,2	8,0	8,6	8,0	9,0	10,1	6,4
03000 Niedersachsen	164.217	8,4	7,8	8,5	7,1	8,2	7,5	7,6	9,1	8,1	9,9	10,0	7,7
05000 Nordrhein-Westfalen	219.445	8,4	7,8	8,9	7,4	7,4	6,9	7,4	8,7	8,0	10,3	10,1	8,7
07000 Rheinland-Pfalz	32.597	6,8	9,5	10,2	7,6	7,7	7,2	6,3	8,1	8,0	9,2	10,6	8,8
10000 Saarland	1.451	10,1	7,5	10,6	7,6	7,1	6,2	4,7	6,3	6,7	8,7	12,5	12,1
14000 Sachsen	11.679	8,6	7,9	9,9	7,9	7,7	6,7	6,3	7,1	7,8	10,1	11,7	8,3
15000 Sachsen-Anhalt	1.454	9,8	9,8	11,0	8,1	6,3	5,0	5,7	4,9	5,4	9,0	11,9	13,1
01000 Schleswig-Holstein	127.106	8,8	8,2	8,3	7,5	7,8	7,7	8,3	9,1	8,2	10,0	9,5	6,7
16000 Thüringen	22.774	8,0	7,9	8,9	8,3	8,4	7,6	8,3	8,7	8,1	8,5	10,1	7,3
50000 BR Deutschland	1.258.509	8,5	7,9	9,0	7,7	7,9	7,5	7,7	8,4	8,1	9,8	9,6	7,9

¹⁾ laut Statistik des Statistischen Bundesamtes

Tabelle 4: Fleischaufkommen Nettoerzeugung Schweinefleisch 2007 in Fleischgewicht, prozentual aufgegliedert nach Monaten

Länder	Schweinefleisch- erzeugung 2007 t	davon entfallen auf die Monate in % 1)											
		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
08000 Baden-Württemberg	288.292	8,6	7,4	8,6	8,4	8,3	7,7	8,0	7,8	8,2	9,5	9,1	8,5
09000 Bayern	466.881	8,5	7,5	8,3	8,3	8,2	7,8	8,3	8,0	8,2	9,4	8,8	8,9
11000 Berlin	33	2,7	8,1	8,1	5,4	10,8	10,8	8,1	18,9	10,8	0,0	13,5	2,7
12000 Brandenburg	145.644	8,6	7,2	8,7	8,1	8,1	7,9	7,4	8,0	8,2	9,3	9,9	8,5
04000 Bremen	31.003	6,8	5,6	7,4	7,1	6,9	8,4	7,2	8,9	10,3	11,8	11,2	8,4
02000 Hamburg	160	9,6	8,5	8,5	7,9	7,3	6,8	8,5	7,3	9,0	9,0	9,6	7,9
06000 Hessen	59.424	8,9	8,0	8,5	8,3	8,0	7,8	8,0	8,0	7,9	9,1	9,1	8,3
13000 Mecklenburg-Vorpommern	37.278	7,6	6,3	8,4	7,5	7,7	8,2	9,2	9,0	8,7	9,8	9,1	8,6
03000 Niedersachsen	1.322.997	8,4	7,7	8,8	7,7	8,0	8,2	8,1	8,5	8,3	9,1	9,1	8,0
05000 Nordrhein-Westfalen	1.560.738	8,7	7,7	8,7	8,0	8,0	7,9	7,8	8,5	8,3	9,4	8,9	8,1
07000 Rheinland-Pfalz	89.404	8,9	7,9	9,0	8,0	8,2	8,0	7,8	8,3	8,4	9,3	8,4	7,8
10000 Saarland	1.148	8,3	6,6	9,0	7,8	6,8	8,3	8,7	8,4	8,6	9,8	8,9	8,8
14000 Sachsen	48.093	9,3	8,6	9,6	8,6	8,1	8,2	7,7	7,8	7,5	8,5	8,7	7,5
15000 Sachsen-Anhalt	236.475	9,9	8,2	8,7	8,3	8,3	7,5	7,7	8,2	8,1	8,7	8,6	7,9
01000 Schleswig-Holstein	66.291	8,6	7,5	7,6	7,4	8,2	8,0	8,2	9,4	8,3	10,2	8,8	7,8
16000 Thüringen	147.183	8,5	8,1	9,0	8,2	8,2	7,8	7,9	8,3	8,0	8,9	9,2	7,9
50000 BR Deutschland	4.501.616	8,6	7,7	8,7	8,0	8,1	8,0	8,0	8,3	8,3	9,3	9,0	8,2

1) laut Statistik des Statistischen Bundesamtes

Tabelle 5: Fleischaufkommen Nettoerzeugung Geflügelfleisch 2007 in Fleischgewicht, aufgegliedert nach Monaten

	Geflügel insgesamt Fleisch- erzeugung 2007 t	davon entfallen auf die Monate in Tonnen ^{1) 2)}											
		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Geflügelfleisch Gesamt t	1.120.431,9	93.718,0	82.740,3	93.481,2	89.202,8	94.867,8	92.426,3	96.679,2	99.460,6	89.808,3	96.707,6	98.675,8	92.663,8
Prozentuale Verteilung %	100,0	8,4	7,4	8,3	8,0	8,5	8,2	8,6	8,9	8,0	8,6	8,8	8,3
Jungmasthühner t	651.712,0	55.336,4	47.746,6	53.633,7	49.902,7	54.452,4	54.936,2	56.604,2	59.357,7	53.847,5	57.695,6	58.384,2	49.815,0
Prozentuale Verteilung %	58,2	4,9	4,3	4,8	4,5	4,9	4,9	5,1	5,3	4,8	5,1	5,2	4,4
Enten t	55.795,4	4.952,4	3.938,7	4.288,5	4.200,1	4.424,1	3.982,2	4.970,9	5.102,3	4.378,6	5.135,6	5.485,8	4.936,3
Prozentuale Verteilung %	5,0	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5	0,5	0,4
Puten, Perlhühner t	374.883,4	29.941,1	28.919,8	33.074,2	31.965,0	32.581,7	30.035,5	31.663,0	31.911,6	28.139,9	30.797,0	31.451,6	34.403,0
Prozentuale Verteilung %	33,5	2,7	2,6	3,0	2,9	2,9	2,7	2,8	2,8	2,5	2,7	2,8	3,1
Suppenhühner t	35.983,8	3.488,0	2.135,0	2.484,8	.	.	.	.	2.897,2	3.259,1	2.684,3	2.822,4	2.803,3
Prozentuale Verteilung %	2,0	0,3	0,2	0,2	.	.	.	.	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3
Gänse t	2.057,2	0,1	0,1	0,1	.	.	.	.	191,9	183,2	395,2	531,9	706,2
Prozentuale Verteilung %	0,2	0,0	0,0	0,0	.	.	.	.	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1

1) Statistisches Bundesamt, Fachserie 3 Reihe 4.2.3

2) Suppenhühner und Gänse April bis August keine Daten veröffentlicht bzw. geheimgehalten

Tabelle 6: Nationale Versorgungsbilanz Fleisch 2008 endgültig in Schlachtgewicht

Fleischart	Brutto-eigen-erzeugung	Einfuhr 2)		Ausfuhr 2)		Netto-er-zeugung	Anfangs- und End- bestand Fleisch	
		leb. Tiere	leb. Tiere	leb. Tiere	leb. Tiere			
Rind- und Kalbfleisch 5)	1 219,9	21,3	41,8	1 199,4	-	-		
Schweinefleisch 5, 6)	4 605,6	622,0	106,0	5 121,6	13,0	0,0		
Schaf- und Ziegenfleisch	41,3	1,1	0,8	41,5	-	-		
Pferdefleisch	3,6	0,5	1,5	2,5	-	-		
Innereien	432,1	45,5	11,2	466,4	-	-		
Geflügelfleisch	1 391,0	86,8	203,8	1 274,0	-	-		
Sonstiges Fleisch 7)	89,8	0,4	0,2	90,0	-	-		
Fleisch insgesamt	7 783,3	777,6	365,4	8 195,5	13,0	0,0		

Fleischart	Bevölkerung am 31.12.2008: 82,002 Mio.								SVG 2008 %	SVG 2007 %	SVG 2006 %	SVG 2005 %
	Einfuhr 2)		Ausfuhr 2)		Verbrauch 3)		darunter menschl. Verzehr 4)					
	Fleisch, Fleischwaren, Konserven											
	insges.	dar. EU	insges.	dar. EU	insges.	kg/Kopf	insges.	kg/Kopf				
Rind- und Kalbfleisch 5)	361,0	290,9	553,3	513,6	1 007,2	12,3	690,9	8,4	121,1	115,6	126,1	122,3
Schweinefleisch 5)	1 169,2	1 159,5	1 844,3	1 551,7	4 459,6	54,4	3 215,3	39,2	103,3	99,6	96,4	94,5
Schaf- und Ziegenfleisch	52,8	7,9	13,4	12,9	80,9	1,0	53,8	0,7	51,0	50,8	52,0	56,8
Pferdefleisch	2,8	0,1	2,3	2,3	3,1	0,0	2,0	0,0	116,4	123,4	114,8	109,8
Innereien	108,5	95,8	527,9	267,8	47,0	0,6	12,2	0,1	920,2	530,5	529,1	376,4
Geflügelfleisch	815,5	529,8	589,1	469,9	1 500,5	18,3	892,8	10,9	92,7	87,0	87,5	83,2
Sonstiges Fleisch 6)	90,6	15,2	23,2	22,2	157,3	1,9	106,2	1,3	57,1	54,2	64,8	80,7
Fleisch insgesamt	2 600,3	2 099,2	3 553,4	2 840,4	7 255,5	88,5	4 973,3	60,6	107,3	101,6	102,9	98,9

1) Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 4. DVO in Kaltgewicht; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet.

2) Amtliche Angaben über den Intrahandel z. T. ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten

3) Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung, Verluste (einschl. Knochen)

4) Schätzung des Bundesmarktverbandes für Vieh und Fleisch: ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung, Verluste

5) Außenhandel mit Fleisch einschl. Korrektur für Fleisch mit minderem Handelswert.

6) Wild, Kaninchen